7N 9. Januar 1983

Im Misox:

Keine radioaktiven Abfälle

«No alle scorie» (Nein zu den Abfällen) ist an mancher Mauer gesprayt. An einigen Häusern hängen Transparente. «Nein zu den Abfällen», gemeint sind die radioaktiven Abfälle, für deren «todsichere» Lagerung die Nagra bohrt und wirbt. Erinnerungen an Rothenthurm werden bei meinem weihnachtlichen Besuch in Mesocco wach. Mit allen möglichen Mitteln versucht die Bevölkerung gegen das Vorhaben der Nagra Widerstand zu leisten: Mit einer von 5 300 Personen unterzeichneten Petition und einem Krippenspiel vor dem Bundeshaus protestierte die Gruppe Pian Grand gegen diese «giftigen Geschenke».

Der aus Mesocco stammende Professor der Universität Neuenburg, Remo Fasani, hat der Region und der sich wehrenden Bevölkerung einen Gedichtband gewidmet. Der Gemeinderat hat diesen Gedichtband allen Einwohnern als Weihnachtsgeschenk geschickt. Im Oktober ist das letzte Teistück der N 13 eröffnet worden. Alle Gemeinderäte des Tals haben den Bundesrat wissen lassen, dass sie der Einweihung nicht beiwohnen werden. Das neue Asphaltband musste ohne bundesrätlichen Segen und traditionellen Bandschnitt dem Verkehr übergeben werden. Seitdem der bündnerische Kantonsrat es abgelehnt hat, der Nagra das Bohren zu verbieten, diskutiert man im Tal, ob man sich nicht lieber dem Kanton Tessin anschliessen solle.

Das Mesolcina-Tal hat schon genug unter der Fehlentwicklung der letzten Jahre gelitten. Vor gut fünfzehn Jahren wurde ihm die Eisenbahn weggenommen. Sie sei unrentabel und unzeitgemäss, wurde damals von den Verkehr(t)splanern argumentiert. Die seither fahrenden Autobusse sind unbequemer und oft . . . langsamer! Dafür erhielt das Tal eine wunderschöne Autobahn, deren letztes Teilstück im Oktober eröffnet wurde. Zuvor wurde noch ein Tunnel gebaut, der soviel Verkehr brachte, dass (wie jetzt in der Leventina) allen klar wurde, wieso es eine Autobahn braucht. Jetzt führt neben einer der schönsten Schlossruinen der Schweiz eine hochmoderne Strasse vorbei. Selbst dem fahrenden Fotographen wird einiges an Zoom-Technik abverlangt, will er die alte Ruine ohne Asphalt ablichten.

Es geht nicht nur darum, dass die radioaktiven Abfälle nicht unbedingt hier gelagert werden sollen. Es geht nicht nur darum, dass dieses schöne Tal weiter verschandelt wird, genauso wie es in Rothenthurm nicht nur um die Erhaltung der Hochmoore geht. Es geht darum, dass der «verkehrten» Politik endlich ein Riegel geschoben wird. Darum verdient die Bevölkerung vom Misox, wie die von Rothenthurm, unsere volle Unterstützung, wenn sie Widerstand leistet.

Es gibt noch keine sichere Lagerung von radioaktiven Abfällen. Darum ist es unverantwortlich, sie in irgendeinem Berg zu verlochen. Warum bohrt die Nagra ausgerechnet in Mesocco? Aus einem einfachen Grund: Das Land gehört bereits den Elektrizitätsgesellschaften, es stellt sich somit das Problem der Enteignung nicht.

Es ist eine beispiellose Arroganz, wenn der Direktor der Zuger Wasserwerke auf die SAP-Anfrage im Zuger Gemeinderat antwortet, sie müssten im Interesse der Kunden (mit den Geldern aller Konsumenten!) Propaganda für Kernkraftwerke machen. Solange das Problem der Lagerung der radioaktiven Abfälle nicht gelöst ist, sollte man solchen Abfall nicht mehr produzieren. Der elektrische Strom schafft Geborgenheit, auch der aus Kernkraftwerken, – gaukelt uns die Atomlobby vor (siehe Plakatwände). Welche Geborgenheit schaffen aber die radioaktiven Abfälle?

Bruno Bollinger, Baar

Misox: WIDERSTAND GEGEN DIE NAGRA

"No alle scorie" (Nein zu den radioaktiven Abfälle) ist gesprayt an mancher Wand. ~~Ich muss beim~~ weihnachtlichen Besuch bei meinen Eltern ~~unweigerlich~~ muss ich unweigerlich an Rothenthurm denken.

Transparente hängen an viele Fenster.

Seit über einem Jahr gehört Mesocco (GR) mit Bauen (UR) und Ollon (VD) zu den drei bevorzugten Orten, wo die Nagra die mittelschwachen und die schwachen radioaktiven Abfälle "todsicher" lagern will. Die Befürchtungen verdichten sich, dass Mesocco den anderen zwei Orten "vorgezogen" wird. Dies aus zwei Gründe: Erstens gehört das Land, wo der Eingang zum Lager geplant ist, bereits den Elektrizitätsgesellschaften. Es stellt sich somit das Problem der Enteignung nicht. Zweitens ist vor Jahren ein Stollen für das Wasserkraftwerk gebaut worden. Gesteinproben sind dadurch vorhanden, was das Ganze billiger macht.

Von Anfang an hat die Bevölkerung vom ganzen Mesolcina-Tal Widerstand geleistet. Vor Weihnachten ist in Bern eine von 5300 Misoxer unterzeichnete Petition abgegeben worden. Die Abgabe fand im Rahmen eines Krippenspiels statt, um gegen die giftigen "Geschenke" zu protestieren. Ein aus Mesocco stammenden Professor der Universität Neuenburg hat der Region und der sich wehrenden Bevölkerung einen Gedichtband gewidmet. Der Gemeinderat hat diesen Gedichtband allen Einwohnern als Weihnachtsgeschenk ~~geschickt~~ zukommen lassen. Im Oktober ist das letzet Teilstück der Autobahn N13 eröffnet worden. Alle

Gemeinderäte des Tals haben dem Bundesrat wissen lassen, dass sie aus Protest gegen die Nagra-Bohrungen nicht an die Eröffnungsfeierlichkeiten ~~zielt~~ teilnehmen werden. Ein Besuch des Bundesrates sei zudem unerwünscht. Das neue Asphaltband musste ohne bundesrätlichen Segen und traditionellen Bandschnitt dem Verkehr übergeben werden. Ein Grossteil der Bevölkerung befolgte den Aufruf der Gemeinderäte und legte bei den Nationalratswahlen eine leere Liste in die Urnen. Seitdem der bündnerische Kantonsrat es abgelehnt hat, der Nagra das Bohren zu verbieten, diskutiert man im Tal, ob man sich dem Kanton Tessin anschliessen soll.

Nebst den Gemeindebehörden ist auch die Gruppe "Piz Pian Grand" aktiv am Widerstand beteiligt. Das ist wichtig, weil ein Vertrauen in die Behörden und die Talbonzen alleine nicht genügt. Das Tal habe den Berner Vögten schon genug Opfer gebracht, sagen die Einwohner: Stausee und ein Kraftwerk, Autobahn und Wegnahme der Eisenbahn. (Für die Erhaltung der Eisenbahn habe ich als Schüler 1967 an meiner ersten Demo teilgenommen). Bern konnte sich aber bei all diesen Sachen nur durchsetzen, weil einheimische Bonzen mitgeholfen haben, um daraus Profit zu schlagen. Bereits gehen Gerüchte um, dass die Nagra dem einzigen Grossbauer der Gemeinde (ehemaliger CVP-Kantonsrat) versprochen hat, die durch den Tunnelbau ~~gewonnene~~ Gesteine auf sein Land zu bringen, ~~um diesen vor der Versumpfung zu retten~~. Das Land versumpft langsam und könnte durch den Schutt gerettet werden.

Im Herbst hat sich in Chur eine kantonales "Komitee gegen Atommülldeponien in Graubünden" formiert. Der SAP-Gemeinderat, Andrea Bianchi, (Viva?) hat ein Postulat eingereicht, die Stadt Chur solle die Misoxer unterstützen. Der Churer Gemeinderat hat aber dieses Postulat abgelehnt.

entstehenden Schutt

Die Gruppe "Piz Pian Grand" hat sich mit den Gruppen aus Uri und dem Vadtland koordiniert. Nötig ist ~~dies~~ auch die aktive Unterstützung der nationalen anti-AKW-Bewegung.

Bruno Bollinger